

“Gemeinde der Zukunft” - Startschuss vor Ort

Herausforderungen, Strategien, zukünftige Perspektiven – In einer Ämterversammlung befassten sich die Geistlichen der Gemeinde Essen-Mitte am Dienstag, dem 9. Juni 2026 mit der „Gemeinde der Zukunft“ und legten damit erste Grundlagen für die Umsetzung der Gedanken eines Grundsatzpapiers in der örtlichen Gemeinde.

Der Gemeindevorsteher, Priester Michael Sokoll, hieß die Geistlichen der Gemeinde, darunter erstmals drei neu ordinierte Diakoninnen und einen im Amt bestätigten Diakon (wir berichteten), willkommen. Zudem begrüßte er die im Ruhestand lebenden Amtsträger der Gemeinde, die einmal jährlich ebenfalls an Ämterversammlungen teilnehmen.

„Gemeinde der Zukunft“

Im September 2025 stellte Bezirksapostel Stefan Pöschel das Konzeptpapier und die Überlegungen zur „Gemeinde der Zukunft“ vor, eine theologische und organisatorische Grundsatzklärung. Das Papier beantwortet die Frage, was eine Gemeinde im geistlichen Sinn ausmacht und nach welchen Maßstäben sie unter heutigen Bedingungen künftig entwickelt, erhalten oder verändert werden soll. Erarbeitet wurden die Inhalte von einer Projektgruppe auf europäischer Ebene, die Stammapostel Jean-Luc Schneider beauftragt hatte.

Seit Jahresbeginn entwickelten die leitenden Geistlichen der Gebietskirche Westdeutschland in Workshops konkrete Ideen zu den Überlegungen des Konzeptpapiers. Dabei wurden vier Teilbereiche der Gemeindeentwicklung festgelegt: Mission, Gottesdienst, Seelsorge und Gemeindeleben. Im nächsten Schritt sollen diese Ideen nun in den Gemeinden vor Ort weiterentwickelt werden.

Ziel: Verbreitung der frohen Botschaft

Warum fällt es uns manchmal schwer, unseren Glauben in unserem Umfeld zu bekennen? Ausgehend vom Missionsbefehl Jesu „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker…“ (Matthäus 28,19) beleuchtete Priester Sokoll einleitend diese Frage und betonte die Wichtigkeit, innerhalb der Gemeinschaft der Geistlichen offen über Glaubensfragen sprechen zu können. Er verwies auf die ersten Gemeinden, die trotz unterschiedlicher Kulturen schnell gewachsen sind und die

frohe Botschaft Jesu Christi verbreiteten. Sie hatten aber – wie beispielsweise die Gemeinde zu Korinth – auch mit Herausforderungen und Ablehnungen zu kämpfen.

Möglichkeiten und Herausforderungen

Vor gut drei Jahren war die Gemeinde Essen-Mitte gegründet worden. Der Gemeindevorsteher reflektierte die Entwicklung der Gemeinde seitdem, den aktuellen Stand und die daraus resultierenden Möglichkeiten. Gute musikalische und vielfältige weitere Kompetenzen, eine sehr gute Ausstattung im neuen Kirchengebäude sowie eine attraktive Größe mit einem vergleichsweise jungen Altersdurchschnitt bieten umfassende Möglichkeiten zur Gestaltung des Gemeindelebens. Aber auch Fragen standen im Raum: Geht die Entwicklung in Richtung einer „Sonntagskirche“, geprägt von zunehmender Anonymisierung? Liegt der Fokus auf allgemeinen Fragen der Kirche und zunehmend auf Freizeitgestaltung oder auf Jesus Christus? Und wie sieht es mit dem Bekenntnis unseres Glaubens aus?

Ausgehend von den für die Gebietskirche Westdeutschland festgelegten Teilbereichen erläuterte der Gemeindevorsteher erste Ableitungen für die Gemeinde Essen-Mitte. Im Mittelpunkt steht der Gottesdienst mit Gottes Wort und Sakrament. Regelmäßige Seelsorge soll zu einem tiefen Beziehungsaufbau und geistlicher Begleitung führen. Die Mission äußert sich im öffentlichen Bekenntnis unseres Glaubens. Aktionen im Gemeindeleben können Beziehungen aufbauen, dürfen aber nicht zum Selbstzweck werden. Priester Sokoll erklärte, dass Aktivitäten einen geistlichen Bezug und ein Bekenntnis zum lebendigen Glauben an Jesus Christus haben sollten, wobei Gottesdienst als Krönung des Gemeindelebens und nicht als Basisangebot betrachtet werden sollte.

„Wir suchen Gläubige“

Im Weiteren ging Priester Sokoll auf die Entwicklung des Gottesdienstbesuchs in der Gemeinde Essen-Mitte ein und analysierte die Daten nach Altersgruppen. Die Geistlichen tauschten Ideen aus, wie Glaubensgeschwister, welche die Gottesdienste nicht mehr besuchen, und Menschen, die Christus suchen, erreicht werden können. Im Raum standen ein monatlicher „Aktions-Dienstag“ zur Kontaktaufnahme mit abwesenden Glaubensgeschwistern, „Klassentreffen“ oder Gottesdienste für ausgewählte Jahrgänge, Gottesdienste, die durch QR-Codes beworben und im Livestream erlebt werden können, sowie Weihnachtssingen und Gottesdienste im Kerzenschein. Diese Ideen sollen nun in den Gemeindegremien und in Workshops mit interessierten Gemeindemitgliedern weiterentwickelt und in die Tat umgesetzt werden.

Abschließend stellte Priester Sokoll fest: „Wir beginnen jetzt mit einem positiven Umbruch. Die Gemeinde der Zukunft kommt in Essen-Mitte an.“

13. Juni 2026

Text: Britta Leippe

Fotos: Frank Eicker


GEHET HIN?!


PLANUNG
GEISTLICHER IMPULS
WO STEHEN WIR?
„AKTUELLE ENTWICKLUNG „GEMEINDE DER ZUKUNFT"
STRATEGIE: WAS LEITEN WIR AB?
MISSION: INNEN UND AUSEN





